
Am Anfang war der Neid.

Predigt – EGK – 20. August 2017

Hauptziel: Die Hörer erkennen, dass Neid ein Hinweis auf einen inneren Mangel ist (dazu kann noch ein realer Mangel kommen), welcher nur durch die Heilung des Herzens (Seele) besiegt werden kann.

Einleitung

Videoclip

Neid verfinstert den Blick für das Schöne im eigenen Leben.

Es heisst wohl in einem Lied:

Die Gedanken sind frei.
wer kann sie erraten
sie fliegen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen
kein Jäger erschießen.
Es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei
Ich denke, was ich will
und was mich beglückt,
doch alles in der Still´
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch, mein Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei, aber nicht alle Gedanken machen frei.

Es gibt auch Gedanken, die binden und knechten.

Neid ist ein Ungeheuer.

Zufriedenheit und Lebensglück eines Menschen sind zerbrechliche psychische Konstrukte. Sie können vor allem dann ins Wanken geraten oder sich in Nichts auflösen, wenn ihn der Neid überkommt. (Ernst 2006:69).

Welche Verwüstungen kann dieses Gefühl in der Seele anrichten.

Am Anfang war der Neid

Schon auf den **ersten Seiten der Bibel** begegnet uns der Neid: Kain und Abel.

1. Mose 4,4b-5:

Der Herr sah wohlwollend auf Abel und nahm sein Opfer an,

*Kain und sein Opfer jedoch wies er zurück.
Da wurde Kain sehr zornig und er blickte grimmig zu Boden.*

Neid macht zornig.

Neid entsteht unter anderem aus verletztem Stolz.

Kain wird vom Zorn gepackt, weil der Abel es mit Gott besser hat.

Er beneidet seinen Bruder.

Die Wurzel des Neides ist oft das **Vergleichen**.

Keine andere Sünde macht **so einsam wie der Neid**.

Für keine andere Sünde trifft das Urteil des Kirchenvaters Augustinus so sehr zu wie für den Neid:

»Die Sünde ist die Strafe der Sünde«.

Zahllose Sprichwörter und Redensarten bekräftigen diese psychologische Tatsache:

Der Neid frisst seinen eigenen Herrn.

Unerträglich ist: Neid darf nicht gezeigt und offen ausgelebt werden. Das Opfer des Neides ist meistens der Neider selbst.

Neid ist eine Selbstbestrafung.

Text: 2. Mose 20,17

Am Anfang war der Neid oder Dankbarkeit macht glücklich.

I. Gedanken brauchen Führung.

Biblischer Text: 2. Mose 20,17a; Römer 8,14; 2. Korinther 12,3-5

Teilziel Nr. 1: Die Hörer erkennen, dass unsere Gedanken Leitung benötigen. Sie unterstellen sich und ihre Gedankenwelt Christus.

Exakt dies lehrt das zehnte Gebot. Es geht nicht so sehr um das Objekt der Gelüste, sondern um die Tat in den Gedanken.

2. Mose 20,17a

Du sollst den Besitz deines Nächsten nicht begehren.

Im Hebräischen steht zuerst die Verneinung «nicht» und das

Verb «begehren». Also man kann sagen «Nicht begehre!» oder auf Deutsch «Begehre nicht».

Die deutschen Bibeln übersetzen das hebräische Verb für «begehren» mit «gelüsten», «verlangen».

Es geht also um das, **was in deinen und meinen Gedanken – im Kopfkino - abläuft.**

Wenn die Gedanken **unkontrolliert** ablaufen, kann man zum Opfer der eigenen Gedanken werden.

Der Neid bringt Kain dazu, seinen Bruder zu ermorden.

Die **Quelle des Neides** kann sehr unterschiedlich sein:

Neid entsteht aus verletztem Stolz - wenn unser Ego durch Kränkungen und Zurücksetzungen verletzt wurde, werden wir umso neidischer auf jene, denen nun Liebe und Bewunderung zufliegen. (Ernst 2006:73)

Deshalb spricht der Schöpfer dieser Welt redet mit Kain – 1. Mose 4,7:

»Warum blickst du so grimmig zu Boden? Ist es nicht so: Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du frei umherschauen. Wenn du jedoch Böses planst, lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen. Du aber sollst über sie herrschen!«

Der Schlüssel ist:

Du aber sollst über sie herrschen!

Gedanken des Neides, des Begehrens brauchen Führung.

Wenn sie nicht geführt werden, wird man zu Opfer der eigenen Gedanken.

Der **Neidwurm** lauert in uns allen - er beginnt zu nagen und zu rumoren, wenn auch nur der vage Verdacht aufkeimt, jemandem anderen gehe es zu gut und wir kämen irgendwie zu kurz. (Ernst 2006:72)

Begehre nicht bedeutet deshalb:

«Werde nicht zum Opfer deiner Gedanken!»

Kain ist es nicht gelungen.

Die Gedanken sind frei, aber wer seine Gedanken frei fliegen lässt, kann von ihnen zerstört werden.

Nicht jeder Gedanke tut meiner Seele gut.

Deshalb sagt der Allmächtige - 2. Mose 20,17:

Du sollst den Besitz deines Nächsten nicht begehren: Weder sein Haus, seine Frau, seinen Sklaven, seine Sklavin, sein Rind, seinen Esel oder sonst etwas, das deinem Nächsten gehört.»

Wie kann dies gelingen?

Indem der Heilige Geist deine und meine Gedanken leitet.

Römer 8,14:

Denn alle, die vom Geist Gottes bestimmt werden, sind Kinder Gottes.

Es geht nur, wenn der Heilige Geist die Führung in unserem Leben übernimmt. Der Heilige Geist soll bestimmen.

Heilsweg: Busse, Glaube, Taufe, Geistesempfang.

Der Heilige Geist wirkt in unsere Gedankenwelt hinein. Er hilft, dass deine und meine Gedanken nicht in die falsche

Richtung wuchern.

Paulus hat einen eindrücklichen Text über die Gedankenwelt geschrieben - 2. Korinther 12,3-4:

Wir sind zwar Menschen, doch wir kämpfen nicht mit menschlichen Mitteln.

Wir setzen die mächtigen Waffen Gottes und keine weltlichen Waffen ein, um menschliche Gedankengebäude zu zerstören.

Was sind die «Waffen Gottes»?

Gottes Wort (Reden / Leitlinien / Kraft)

Heiliger Geist (Führung / Stellvertreter von Jesus)

Gemeinschaft der Christen (Leib Christi)

Meine und deine Gedanken brauchen die Führung des Heiligen Geistes.

Gedanken brauchen Schranken.

Am Anfang war der Neid oder Dankbarkeit macht glücklich.

II. Die Sehnsucht an der Wurzel packen: Echte Erfüllung finden.

Biblischer Text: 2. Mose 20,17; Kolosser 3,1-3

Teilziel Nr. 2: Die Hörer erkennen, dass echte Erfüllung nur in Jesus Christus zu finden ist. Sie versuchen erkennen den Neid als inneres Manko und lassen sich vom Heiligen Geist erfüllen.

Der Philosoph **Peter Sloterdijk** sieht unsere kapitalistische Gesellschaft sogar als ein »Neidkraftwerk«

an, das die Wünsche der Menschen ständig anheizt.
(Ernst 2006:82).

Interessanterweise findet sich im zehnten Gebot eine grosse Aufzählung – 2. Mose 20,17:

Du sollst den Besitz deines Nächsten nicht begehren: Weder sein Haus, seine Frau, seinen Sklaven, seine Sklavin, sein Rind, seinen Esel oder sonst etwas, das deinem Nächsten gehört.

Das Volk Israel **ist damals in der Wüste unterwegs**. Auf solch einer Reise mit Zelt ab und aufbauen, bekommt man schon mit, was der Nachbar so alles besitzt.

Zuerst wird das «Haus» genannt. Dies kann man als eine Umschreibung für den gesamten Besitz betrachten.

Am Schluss des Verses geht es auch wieder um alles:

oder sonst etwas, das deinem Nächsten gehört.

Diese Aufzählung ist da, damit wir uns wiederfinden.

Das Haus des Nächsten. Es gibt immer noch bessere, **schönere Wohnungen und Häuser**.

Frau – es ist **die alte Lüge**, dass man glaubt, dieser Ehepartner wäre besser für mich.

Knecht und Mägde – dies sind heute all die **Hilfsmittel**, die uns das Leben leichter machen.

Den Vers könnte man heute ergänzen mit:

Beruf, Ferien, Familie, Auto, Motorrad, Wohnwagen, Smartphone, Körper, Intelligenz, Freunde usw.

Der **Neid** sieht nur das **Blumenbeet**, aber nie den Spaten.

Die **frühesten Erfahrungen** mit der Empfindung von Missgunst macht der Mensch in den Verteilungskämpfen innerhalb der Familie, wenn sich die Geschwister argwöhnisch belauern: **Bekommt der andere mehr?** Mehr Liebe, mehr Zuwendung der Eltern, mehr zu essen, mehr von allem? Der **Futterneid** ist wohl der erste Neid, dicht gefolgt von der Konkurrenz um die Liebe der Eltern. Der Ruf **»Ich auch, ich auch!«** ist die Overtüre aller Verteilungskämpfe, nicht nur in der Familie. (Ernst 2006:75).

Dann geschieht noch etwas Spannendes:

Wenn uns **Böses widerfährt**, wenn wir Pech haben, krank werden, unverdient erscheinende Niederlagen und Schläge erdulden müssen - dann taucht unweigerlich die Hiob-Frage auf: **Warum ich?** Womit habe ich das verdient? Warum muss mir das passieren? Dem Neidischen provoziert der Blick auf das Glück, den Besitz oder den Erfolg eines anderen die Frage: **Warum nicht ich?** Warum verdient der andere mehr, obwohl er auch nicht mehr leistet als ich? Warum hat er die bessere Figur, das größere Haus? Warum scheint er mehr Spaß im Leben zu haben, beliebter und glücklicher zu sein als ich? (Ernst 2006:78)

Gott setzt uns mit diesem **Gebot eine Schranke**. Er will nicht, dass wir immer wieder mehr und mehr anhäufen.

Vielleicht habt ihr es bemerkt – wir sind nun bei der Habgier angelangt.

Die **Habgier** wird oft erst durch den Neid so richtig in Gang gesetzt, weil wir unbedingt auch das haben wollen, was ein anderer hat, und wenn möglich, auch noch mehr.
(Ernst 2006:73)

Wir sollen erwachsene Menschen sein. Walter Lüthi schreibt:
Nämlich, dass nur der Mensch ein **erwachsener Mensch** ist, mit einer erwachsenen Seele, der immer wieder in seinem Leben in der Lage ist zu sagen: Es ist genug!
(Fliege 2005:75)

Neid ist das Empfinden eines Mangels.

Neid ist der Ausdruck innerer Unzufriedenheit.

Die Habgier nach dem Besitz anderer Menschen ist schwerwiegend.

Warum? Es zeigt: Ich bin mit Gottes **Versorgung in meinem Leben unzufrieden**.

Es ist eine Anklage:

«Gott, **du bist nicht fair zu** mir. Ich verdiene eine nettere Frau, eine lukrativere Stellung, ein grösseres Haus, einen höheren sozialen Status. Gott, ich verdiene etwas Besseres!»

Wenn uns **die Gier nach dem** Haus oder der Frau oder

dem Auto dem Hobby oder dem Gehalt unseres Nächsten erwacht, setzen wir etwas anderes an Gottes Stelle, verneigen wir uns vor einem **Götzen** (Schaeffer 1984:178).

Ein wenig Wahrheit steckt schon in der Aussage:

«Wir kaufen Dinge, die wir nicht brauchen, von Geld, das wir nicht haben, um Menschen zu beeindrucken, die wir nicht mögen.»

Wie kann man Erfüllung finden – einzig bei Christus kommt das Herz zur Ruhe.

Wir tragen in uns einen Hunger und Durst nach Gott, und es gibt auf der weiten Welt nichts, das dieses **Hungern** und Dürsten zu stillen vermag, ausser Gott allein (Lüthi 1950:223).

Kolosser 3,1-3:

Da ihr mit Christus zu neuem Leben auferweckt wurdet, sucht Christus, der zur Rechten Gottes im Himmel sitzt.

Denkt nicht an weltliche Angelegenheiten, sondern konzentriert eure Gedanken auf ihn!

Denn ihr seid gestorben, als Christus starb, und euer wahres Leben ist mit Christus in Gott verborgen.

Am Anfang war der Neid oder Dankbarkeit macht glücklich.

III. Befreiende Bejahung: Mit unerfüllten Wünschen muss man leben.

Biblischer Text: 2. Mose 20,17; Prediger 6,9

Teilziel Nr. 3: Die Hörer erkennen, dass unerfüllte Wünsche zum irdischen Leben gehören und sie lernen ihre Wünsche Christus anzuvertrauen.

Mit unerfüllten Wünschen muss man leben. Stimmt dies?

Eine Tatsache: Auf Erden werden gehen nicht alle Wünsche in Erfüllung. Jeder von uns lebt mit vielen unerfüllten Wünschen.

Es gibt drei Möglichkeiten:

Erste Möglichkeit: Die Wünsche **erfüllen sich doch noch**.

Zweite Möglichkeit: Die Wünsche werden im Laufe der Zeit **unwichtig**.

Dritte Möglichkeit: **Gott heilt dein und mein Herz**.

Weiter hilft es, die unerfüllten Wünsche zu unterscheiden

Zeitliche Wünsche – in einem Lebensabschnitt sind sie uns besonders wichtig. Wenn sie nicht erfüllt werden spielt es uns keine Rolle. (Bsp Melanie – grüne Spielbirne – 1jährig).

Noch **erreichbare** Wünsche: Wünsche nach denen wir uns ausstrecken. Wir hoffen immer noch, dass sie in Erfüllung gehen.

Versagte Wünsche: Sie sind definitiv vorbei. Dein Herz

schmerzt jedes Mal wenn du daran denkst.

Die Frage ist:

Ist ein glückliches Leben trotz unerfüllter Wünsche möglich?

Ist dies möglich? Ja, wenn wir diesen Weg bejahen können.

Wenn jemand **gegen den eigenen Willen ledig bleiben** muss, dann kann man ein Leben lang mit Gott hadern und bitter werden, oder man kann sich entschliessen, sein Leben für Gott zu leben, ob nun «normalen» Beruf oder vollzeitlichen Dienst.

Wenn man trotz **intensivem Kinderwunsch** keine Kinder haben kann, kann man ein Leben lang mit Gott hadern, oder man kann sich entschliessen, trotz der Kinderlosigkeit, das ganze Leben für das Reich Gottes hinzugeben.

Wenn man mit einer Krankheit oder einer Behinderung leben muss, kann man ein Leben lang mit Gott hadern, oder man kann sich entschliessen, trotz der Krankheit oder der Behinderung so viel man Kraft hat und kann, für das Reich Gottes einzusetzen.

Dietrich Bonhoeffer schrieb im März 1944 im Gefängnis:

Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche (Bonhoeffer 1970:263).

Im selben Brief schreibt er noch:

In meiner jetzigen Umgebung finde ich fast nur Menschen, die sich an ihre Wünsche klammern und dadurch für andere Menschen nichts sind; sie hören nicht mehr und **sind unfähig zur Nächstenliebe** (Bonhoeffer 1970:263).

Schon im Alten Testament steht geschrieben - Prediger 6,9:

Es ist besser, du bist mit dem zufrieden, was du hast, als wenn du immer nach noch mehr Dingen verlangst. Denn auch das ist sinnlos und wie der Versuch, den Wind einzufangen.

Zufriedenheit bringt Frieden in das Herz.

1. Timotheus 6,8:

Deshalb wollen wir zufrieden sein, solange wir nur genug Nahrung und Kleidung haben.

Zufriedenheit und ein habgieriger Lebensstil klaffen weit auseinander. Im Gegensatz zu dem habgierigen Menschen, der meint, Gott habe ihn unfair behandelt, ist der zufriedene Mensch Gott dankbar, für das was er hat. Er betet ihn an, ob er nun mit viel oder wenig gesegnet ist. Der zufriedene Mensch weiss, dass er alles hat, was er benötigt – und weit mehr, als er verdient, wenn er Christus zum Herrn und Retter hat (Hybels 1996:169).

Psalm 23,1:

Der Herr ist mein Hirte, ich habe alles, was ich brauche.

Amen

Quellen

Bonhoeffer, Dietrich 1970: Widerstand und Ergebung.

Ernst, Heiko 2006. Wie uns der Teufel reitet. Von der Aktualität der sieben Todsünden. Berlin: Ullstein.

Hybels, Bill 1996. Gebote des Herzens. 2. Auflage.

Fliege, Jürgen 2005. Die Ordnung des Lebens. Die Zehn Gebote.

Luther, Martin 1997: Heidelberger Katechismus. Revidierte Ausgabe.

Luther, Martin: Heyn kurzForm der zehen Gepott.

Lüthi, Walter 1950. Die Zehn Gebote Gottes.

Schaeffer, Edith 1984. Überlebenshilfe. Die Zehn Gebote.

Schorlemmer, Friedrich 2003: Kanzelreden zu den 10 Geboten.

Watson, Thomas 2016. Die Zehn Gebote. Waldems:3L Verlag.